

ANGEWANDTE CHEMIE

Herausgegeben
von der Gesellschaft
Deutscher Chemiker

2002
114/15

Seite 2739–2978

EDITORIAL

Angewandte wöchentlich – zurück in die Zukunft!

In ihrem 11. Jahrgang, 1898, erhöhte die *Angewandte Chemie* die Publikationsfrequenz von vierzehntäglich auf wöchentlich, und so erschien sie bis 1939; kriegsbedingt erschien sie dann wieder alle 14 Tage. Veränderungen der Erscheinungsweise gab es in den folgenden Jahrzehnten noch mehrere, zuletzt 1994, als von 12 auf 24 Hefte pro Jahr umgestellt wurde. Nun ist geplant, ab 2003, dem 115. Jahrgang, wieder

wöchentlich zu erscheinen. Nach ausführlichen, zwei Jahre währenden Diskussionen über Herkunft und Zukunft der Zeitschrift sprachen sich das Kuratorium und der Internationale Beirat der

Angewandten Chemie sowie der Vorstand der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) und der Verlag für die Verdopplung der pro Jahr zu publizierenden Hefte aus, d.h. 2003 sollen 48 Hefte erscheinen.

„Zukunft braucht Herkunft“ lautet ein vielzitierter Satz des Philosophen Odo Marquard. Die Herkunft der *Angewandten Chemie* wurde im ersten Heft des 100. Jahrgangs 1988 ausführlich beleuchtet, und die in jenem Heft enthaltenen Editorials können Sie, falls sie Ihnen nicht anders zur Hand sind, auf unserer Homepage aus gegebenem Anlass nachlesen. Die letzten zwanzig Jahre kenne ich aus eigener Erfahrung, und sie sind vor allem durch eine Internationalisierung der Zeitschrift geprägt, was zum Teil natürlich eine weitere Internationalisierung der Wissenschaften ganz allgemein widerspiegelt. Zu Beginn meiner Tätigkeit als Redakteur der *Angewandten Chemie* Anfang der 80er Jahre hängte ich – geprägt von meiner Postdoczeit in den USA – eine Nordamerikakarte im Büro auf. Jeden Herkunftsland einer Zuschrift, die von dort kam, konnte ich einzeln mit einem Fähnchen markieren, denn 1982 war es nur eine pro Monat; und aus Japan kam sogar nur jeden zweiten Monat eine Zuschrift! Dieses Jahr habe ich eine große Ostasienkarte aufgehängt – das war lange überfällig im Hinblick auf den

Manuskripteingang aus Japan und ist heute eine brennende Notwendigkeit, will ich die Herkunft der in rasant zunehmender Zahl eingehenden Manuskripte aus den anderen Ländern dieser Region, zuvorderst der Volksrepublik China, orten. Tabelle 1 zeigt zum Vergleich die Eingangszahlen der Jahre 1982, 1992 und 2002 (für sechs Monate!); der Auslandsanteil stieg von 23% 1982 über 56% 1992 auf 84% in diesem Jahr, der Gesamteingang hat sich in den zwanzig Jahren etwa auf das Siebeneinhalbache erhöht!

Tabelle 1. Zuschrifteneingang bei der *Angewandten Chemie* 1982, 1992 und 2002 (sechs Monate) nach Ländern. 1992 wurde die Vorentscheidung getroffen, die Erscheinungsfrequenz 1994 von 12 auf 24 Hefte zu erhöhen.

	1982 (12 Monate)	1992 (12 Monate)	2002 (6 Monate)
Deutschland	251	302	188
USA	11	136 ^[a]	241
Kanada	4		18
Japan	6	51 ^[b]	177
Großbritannien	5	33	53
Frankreich	11	42	39
Schweiz/Österreich	7	23	28
restl. Westeuropa	17	69	134 ^[c]
Sonstige	16	35	304 ^[d]
Summe	328	691	1182

[a] USA und Kanada. [b] Ostasien gesamt. [c] Davon Spanien 49, Italien 25, Niederlande 17. [d] Davon Volksrepublik China 164, Südkorea 49, Indien 45, Taiwan 12.

Das Wachstum des Manuskriptaufkommens ist das eine, permanente Qualitätssteigerung das andere. Die Ablehnungsquote nahm von 18% 1982 über 43% 1992 auf 59% 2001 zu. Der Impact-Faktor stieg in der gleichen Zeit von 4.167 über 5.974 auf heute 8.255 (siehe Abbildung 1); er hält sich seit 1996 konstant über 8, was angesichts der starken Zunahme an publizierten Zuschriften (nicht Aufsätzen!) in dieser Zeit von 521 auf 868 (+ 67%) nicht zu erwarten war.

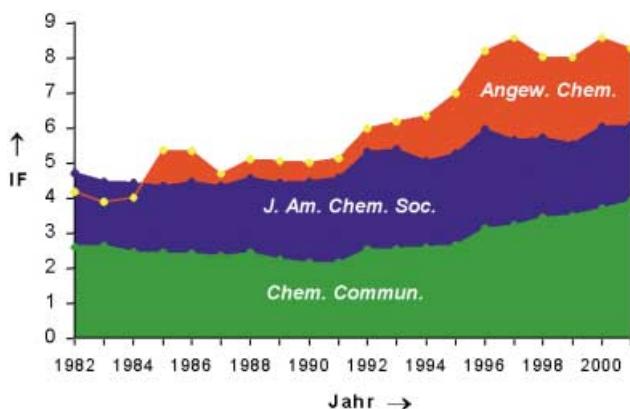


Abbildung 1. Entwicklung der Impact-Faktoren (IF) der *Chemical Communications*, des *Journal of the American Chemical Society* und der *Angewandten Chemie* 1982–2001.

Das durch all diese Zahlen gekennzeichnete Bild der Zeitschrift wäre unvollständig, würde man nicht die vielen Innovationen erwähnen, die die *Angewandte Chemie* für Leser und Autoren immer attraktiver gemacht haben. Schon 1976 wurde das ausführliche Inhaltsverzeichnis eingeführt, in dem jeder Beitrag mit einem kurzen Text und wenn möglich mit einem graphischen Element vorgestellt wird. Das zum Markenzeichen der *Angewandten Chemie* gewordene Titelbild gibt es schon seit 1979. Veränderungen der letzten Dekade sind in Tabelle 2 aufgeführt. Natürlich wird auch der Wechsel zum wöchentlichen Erscheinen genutzt, um die Zeitschrift weiter zu verbessern.

Innovationen bei der *Angewandten Chemie* seit 1991.

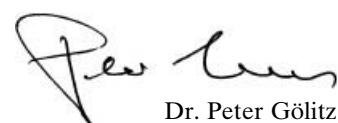
1991	Neue Rubrik „Highlights“
1992	Elektronische Manuskriptverwaltung
1993	Elektronische Manuskriptbearbeitung
1994	Vorschau auf das nächste Heft
1995	Berufung eines Internationalen Beirats Stichwörter zu jedem Beitrag
1997	Elektronisches Beitragssuchsystem (Article Finder)
1998	Frontispiz bei Aufsätzen und beim Zuschriften teil Presseinformationen zu jedem Heft
1999	Online-Hintergrundinformationen zu Zuschriften Volltext elektronisch durch Wiley InterScience verfügbar Hinweis auf Very Important Papers (VIPs)
2000	Neue Rubrik „Essays“ <i>Angewandte Chemie</i> in Medline
2001	Neue Rubriken „Web Sites“ und „Kurzaufsätze“
2002	Schnellschiene-Publikationen Online-Manuskripteinreichung

Warum aber nun wöchentlich und nicht einfach immer dicker? Diese Frage wurde analog schon gestellt, als 1993 der Wechsel vom monatlichen zum vierzehntäglichen Erscheinen vorbereitet wurde, und ich schrieb in einem Editorial im Augustheft 1993: „Wenn das Heft kommt, wird raschstmöglich – von Neugierde im besten Sinn getrieben – vielleicht eine Stunde darin herumgeblättert und das eine oder andere ‚angelesen‘. Am intensivsten wird, wie eine Leserbefragung vor einigen Jahren ergab, das ausführliche Inhaltsverzeichnis genutzt...“. Deswegen wird dieses vom nächsten Jahr an noch attraktiver, und für Autoren ist Farbe im Inhaltsverzeichnis kostenlos (das

gilt ab sofort). Weiter heißt es: „Wenn die Neugierde befriedigt ist, wird das Heft erst mal zur Seite gelegt; man kann Kollegen und Mitarbeiter auf Artikel hinweisen und bei Gesprächen mitreden – wohl wissend, dass man diesen oder jenen Beitrag in einer ruhigen Stunde noch genau lesen muss. Für Diplomanden und Doktoranden führt, insbesondere wenn die Prüfung näher rückt, kein Weg an diesem ‚muss‘ vorbei. Viele andere Leser dagegen wird nur zu häufig das neue Heft überraschen, bevor sie diese ruhige Stunde gefunden haben, und das ganze Spiel beginnt von vorne. Dieses Leseverhalten wird dadurch nicht geändert, dass das Heft dicker wird oder dass es häufiger kommt.“ Geändert hat sich das Leseverhalten natürlich insofern drastisch, als dass heute sehr viele Leser den ersten Blick „online“ tun, und da sind kleinere Einheiten noch wichtiger. Die von der Neugierde getriebene „Lesestunde“ steht vielleicht nicht täglich zur Verfügung, aber wöchentlich wird sich die Neugierde befriedigen lassen (oder sogar wollen). Der Leser nutzt also sein Abonnement (oder das seiner Institution) intensiver, jeder Beitrag findet mehr Aufmerksamkeit. Deshalb fiel die Entscheidung erneut für häufiger statt für dicker. Für Autoren ist wichtig, dass wir bei Bedarf Manuskripte in weniger als vier Wochen publizieren können.

Als die *Angewandte Chemie* 1994 die Publikationsfrequenz von 12 auf 24 Hefte pro Jahr erhöhte, sagte Fraser Stoddart (University of California, Los Angeles) voraus, dass die Zeitschrift zum Jahrtausendwechsel wöchentlich erscheinen werde – er hatte sich geirrt, aber nicht sehr. Die nächste Zukunft wird sicherlich erfordern, dass wir die Auswahl der zu publizierenden Beiträge weiter verbessern, die Präsentation, vor allem online, noch leserfreundlicher gestalten – und unserem Programm treu bleiben, das Wilhelm Foerst, Chefredakteur von 1933 bis 1969, formulierte: „So strahlt denn auch von wesentlichen Erkenntnissen eine mitreißende Kraft aus, welche empfängliche Naturen wiederum zu eigenen Leistungen befeuert. Für solche Menschen machen wir unsere Zeitschrift. Und jene, die Avantgarde, versuchen wir aufzufindig zu machen. Das ist unser ganzes Programm“.

„At the turn of the millennium *Angewandte* will be weekly.“
Fraser Stoddart, 1993



Dr. Peter Gölitz

PS: Kürzlich wurde der vom Institute of Scientific Information ermittelte erste Impact-Faktor von *ChemBioChem* und *ChemPhysChem*, den beiden Tochterzeitschriften der *Angewandten Chemie*, bekannt, und er ist in beiden Fällen weit besser, als man für so junge Zeitschriften erwarten konnte. Für *ChemBioChem* liegt er mit 2.920 weit vor dem anderer bio(an)organischer Zeitschriften (so haben z.B. *Bioorganic and Medicinal Chemistry* sowie die entsprechende Letters-Zeitschrift einen Impact-Faktor von 1.798 bzw. 1.747). *ChemPhysChem* hat sich mit 4.217 weit vor alle anderen (breit angelegten) Zeitschriften in der Physikalischen Chemie/Chemischen Physik gesetzt, einschließlich der beiden *Journal of Physical Chemistry A* und *B* (2.630 bzw. 3.379), des *Journal of Chemical Physics* (3.147), der *Chemical Physical Letters* (2.364) und *PCCP* (1.787).

Farbe im Inhaltsverzeichnis kostenlos